

Mitteldeutsche Zeitung

MZ | Halle (Saale)

Buchpremiere in Halle: Paradiese der Kindheit in Ost und West

Von Detlef Färber | 05.04.16, 10:45 Uhr



Spurensuche erfolgreich beendet: die Autoren Siegfried von der Heide (l.) und Ronald W. Gruner
Foto: Günter Bauer

Halle (Saale) - Sie sind Hallenser, Freunde und Künstler - und standen als solche auch schon mehrfach zugleich als Kollegen auf diversen Bühnen. Außerdem sind sie als Mittfünfziger nahezu gleichaltrig - und sie sind beide „in der Provinz“ aufgewachsen, jeweils als „Kind kleiner Leute“, wie sie sagen. Doch nach so vielen Gemeinsamkeiten, die den Musiker und Autor Siegfried von der Heide mit dem Schriftsteller, Schauspieler und Kabarettisten Ronald W. Gruner verbinden, gibt es dann doch auch einen womöglich wesentlichen Unterschied: Von der Heide ist im Westen, in der Lüneburger Heide, aufgewachsen, Gruner dagegen im Osten, als echter Hallenser.

Ob und wie wichtig dieser Unterschied mit Blick auf ihre jeweilige Kindheit gewesen sein könnte, hat beide interessiert. Doch wie das so ist, wenn Künstler etwas interessant finden, wird schnell mal ein Projekt daraus: ein Buch in diesem Fall. Das liegt unter dem Titel „Gleiche Zeit - anderes Land“ nun vor und wird am Freitagabend in der Blanco-Bar am Harz mit einer Lesung präsentiert.

1960 bis 1973

Es geht dabei ganz konkret um die Jahre 1960 bis 1973, um die vielbesungenen Kindheitsparadiese also - die Zeit vor der jugendlichen Rebellion. Und siehe da, auch in den Erinnerungen an die Knabenzeit herrscht mehr Ost-West-Harmonie als man hätte erwarten können. Die wichtigste und für sie überraschendste Gemeinsamkeit ist, dass beide noch in einer „ziemlich einfachen und traditionellen Welt“ aufwuchsen. „Für Leute, die zehn Jahre jünger sind, sah die Kindheit im Osten wie im Westen schon völlig anders aus“, meinen beide übereinstimmend.

Sie dagegen kannten in ihren Familien noch die Waschküche im Hof, die Blechkanne zum Milchholen und die ungeheizte „gute Stube“. Wir waren umgeben von Gegenständen, die oft Jahrzehnte alt waren, sagt Gruner. Und Siegfried von der Heide ergänzt, dass das Leben in seinen Kindertagen ja noch „ziemlich öko“ gewesen sei. Doch er erinnert sich auch sehr plastisch an das plötzliche Hereinbrechen der Verpackungsmüll-Flut. „Einfach genießen und wegwerfen“, habe damals sogar ein Werbeslogan gelautet, erzählt er - völlig unvorstellbar heutzutage!

Verdichtete, assoziative Prosa

Freilich ist das Buch nicht einfach ein Vergleich der sozialen Lebenswelten in nun schon historischer Zeit. Die zahlreichen interessanten und überraschenden Details in dieser Richtung sind hier Nebenprodukte in Texten mit der konsequent subjektiven Sicht zweier Künstler, die auf ganz verschiedene Weise ihre Erinnerungen durchforstet, ergänzt und aufgefrischt haben, um sie dann mit wiederum sehr unterschiedlichen Erzählanätzen ©

zu Papier zu bringen: Von der Heide schreibt eher episodisch, Gruner zieht eine stark verdichtete, assoziative Prosa vor.

Doch in den Texten beider wird natürlich auch die in der kindlichen Wahrnehmung erinnerte Politik des Kalten Krieges erlebbar. So wissen beide noch von regelmäßigem Probealarm mit weithin hörbaren Sirenen oder an vorüberrollende Panzer (Ost) und an das Entsetzen in der eigenen Familie über die einsetzende Politisierung der Jugend (West) von 1968. „Meine Mutter fand den Pullover von Rudi Dutschke schrecklich“ sagt Siegfried von der Heide - und Gruner findet genau dies typisch für Kindheitserinnerungen a bewegte Zeiten: „Das Politische drückt in banalen Details in den Alltag hinein.“ Doch genau das macht den Blick der beiden Hallenser auf die eigene Geschichte so besonders - und ihr Buch damit umso reizvoller. (mz)

Siegfried, von der Heide, Ronald W. Gruner, „Gleiche Zeit - anderes Land“ Machtwort-Verlag. Buchpremiere: Freitag, 20 Uhr, Blanco-Bar (Harz 9).